

Das Leben bleibt zerbrechlich

Eine Ausstellung im Kunstverein Frauenfeld zeigt, wie Kreativität Menschen zusammenbringt.

Barbara Fatzer

Der Kunstverein Frauenfeld setzt in seinem Ausstellungsprogramm alle paar Jahre auf Aussenseiterkunst. Der Begriff ist ein Versuch, das, was kreative Menschen hervorbringen, in Kategorien einzuteilen und zu bewerten. Dass dies ein kläglicher Versuch ist, um Kunst zu definieren, wird wieder einmal bewusst, wenn man die aktuelle Ausstellung im Bernerhaus besucht.

Vor anderthalb Jahren sind Anton Weibel und Martha Oehy in Kontakt gekommen mit der Kunstwerkstatt Waldau bei Bern und dem Atelier «Creahm» in Villars-sur-Glâne FR, dank der Vermittlung von Korine und Max Ammann, die sich seit Jahrzehnten für Aussenseiterkunst einsetzen. Daraus hat sich eine intensive Zusammenarbeit aller Beteiligten ergeben.

Das Resultat ist jetzt eine Werkschau ganz anderer Art, die staunen lässt, was Kreativität vermag. Denn die Kunstschaffenden haben oder hatten eine psychische oder geistige Beeinträchtigung, die sie hindert, in unserer leistungsorientierten Gesellschaft ganz dabei zu sein. Aber dafür verfügen sie über die Begabung, ihre inneren Bilder nach aussen zu bringen und sie festzumachen.

Kunst als Antwort auf drängende Fragen

Was sofort fasziniert ist die Intensität und die Direktheit, welche die meisten der Bilder und Objekte auf einen ausüben, man kann sich dem nicht entziehen. Zum einen sind es dichtfarbige Bilder, etwa von Rosalina Aleixo oder Madeleine Mollet, wie auch Schwarz-Weiss-Zeichnungen, die einen mit ihren rätsel-



Ein Blick in die «Gemeinsam kreativ»-Ausstellung im Bernerhaus.

Bild: Andrea Stalder

haften Geschichten anziehen, wie bei Pascal Vonlanthen. Im Zentrum der meisten Arbeiten ist der Mensch mit seiner ständigen Frage: «Wer bin ich?» Es sind ja alles Menschen mit einer Grenzerfahrung existenzieller Art, sie haben zwar jetzt die Möglichkeit, mit ihrer Kreativität dem Ausdruck zu geben. Ihr Leben aber bleibt fragil, das zeigt sich etwa bei den Aquarellen von Miguel Angel Münger. Oder am Werk von Philipp Saxer. Man sieht in seinen zum Teil farbigen Zeichnungen eine grosse Begabung. Er hat auch Anerkennung für sein Schaffen gefunden. Aber letztlich hat er sich

«Wir machen keine Therapie, wir unterstützen psychiatrie-erfahrene Künstler einfach im Ausleben ihrer Kreativität.»

Otto Frick
Co-Präsident Kunstwerkstatt

anders entschieden und seinem Leben ein Ende gesetzt.

«Wir machen keine Therapie, sondern unterstützen die psychiatrie-erfahrenen Kunstschaffenden einfach im Ausleben ihrer Kreativität», sagt Otto Frick, Co-Präsident des Vereins Kunstwerkstatt Waldau. Bei «Creahm» müssen sich kreativ Tätige sogar bewerben, um in der Werkstatt einen Platz und eine Struktur zu bekommen, wo sie mit anderen zusammenarbeiten können. Sie brauchen die geschützte Atmosphäre, wie sie die meisten Künstler auch beanspruchen. Dieses Dranbleiben und konzentrierte Schaffen

hat diese Menschen verändert, es lässt sie ihre Krankheit vergessen. Und vielleicht bringt das einen Sinn in ihr Leben. Wenn sie dann erfahren dürfen, dass andere Menschen ihre Bilder beachten oder gar kaufen, dann erleben sie Glücksmomente. Das zeigte sich an der Vernissage, als die meisten von ihnen nach Frauenfeld kamen – als Künstler, die sich über die Anteilnahme der Besuchenden freuten.

Hinweis:
Ausstellung bis 1. Dezember 2019 im Bernerhaus, geöffnet jeweils am Wochenende. Infos: www.kunstverein-frauenfeld.ch

Gespielte Klangfarben und geweckte Emotionen

Frauenfeld Die diesjährigen Kirchenkonzerte der Stadtmusik Frauenfeld am kommenden Freitag und Sonntag, 15. und 17. November, in der evangelischen Stadtkirche unter der Leitung ihres Dirigenten Thomas Fischer stehen ganz im Zeichen von Klangfarben und Emotionen. Das Konzertprogramm führt von der eindrucksvollen Ouvertüre «Transcendent Jour-

ney» über «Aurora Awakes» und «Shenandoah» bis hin zum Hauptwerk «Variazioni Sinfoniche su Non Potho Reposare», das von Wehmut und Erinnerungen an die elenden Lebensbedingungen Mitte des letzten Jahrhunderts geprägt ist. Am Freitag beginnt das Konzert um 20 Uhr, am Sonntag um 17 Uhr. Der Eintritt ist frei. Es wird eine Kollekte geführt. (red)



Thomas Fischer dirigiert die Frauenfelder Stadtmusikanten. Bild: PD

Hilfe zur Selbsthilfe im Kongo

Frauenfeld Die Städte Schaffhausen, St. Gallen, Winterthur und Frauenfeld arbeiten in der Auslandshilfe eng zusammen. Jährlich alternierend nehmen die Städte Gesuche von Hilfsprojekten entgegen und empfehlen der Städtepartnerschaft ein Projekt zur Unterstützung. Dies teilt das Departement für Gesellschaft und Soziales der Stadt Frauenfeld mit. Der Unterstützungsbeitrag der Städtepartnerschaft beläuft sich pro Jahr auf insgesamt 275 000 Franken. Auf Winterthur entfallen 108 000 Franken, auf St. Gallen 84 000 Franken, auf Schaffhausen 48 000 Franken und auf Frauenfeld 35 000 Franken. Für die Bearbeitung der Unterstützungsgesuche ist heuer Schaffhausen verantwortlich.

Das in diesem Jahr ausgewählte Ernährungsprojekt «Demokratische Republik Kongo – Haushalte befreien sich nachhaltig von Hunger und extremer Armut» wird durch die Stiftung Fastenopfer in Zusammenarbeit mit Coobidiep, einer lokalen

Partnerorganisation, umgesetzt. Coobidiep wurde 1994 durch den katholischen Priester Joseph Kalamba gegründet. Er studierte unter anderem in der Schweiz und arbeitete von November 2016 bis Januar 2017 zur Aushilfe als Priester bei der Pfarrei St. Anna in Frauenfeld. Kalambas Organisation ist lokal stark verankert, wirkt mit Unterstützung von Fastenopfer seit mehr als 24 Jahren im Kongo und hilft, die Lebens- sowie Ernährungssituation zu verbessern. Coobidiep hat sich dem

Prinzip «Hilfe zur Selbsthilfe» verschrieben. Das unterstützte Projekt überzeuge durch eine ökologisch nachhaltige, breit abgestützte Ausrichtung und durch eine Vielzahl an direkt und indirekt Begünstigten, heisst es.

Das Projekt konzentriert sich auf die Region um Kamutanga im schwer erreichbaren Zentrum des Landes. Dieses Gebiet ist fast nur zu Fuss oder mit dem Motorrad erreichbar. Die Bevölkerung lebt von der traditionellen Brandrodung, der Jagd und dem Sammeln. Sie leidet unter grossem Nahrungsmangel. Hier setzt das Projekt an. Durch die Aktivitäten zur Erhöhung der Ernährungssicherheit wird die Grundlage für eine langfristige Verbesserung gelegt. Ebenfalls tragen die Einführung von Sparkassen dazu bei, die gerechtere Verteilung der Arbeit und Ressourcen zwischen den Geschlechtern, das Konfliktmanagement innerhalb der Dorfgruppen sowie der Fokus auf die Ausbildung von jungen Agronomen. (red)



Joseph Kalamba
Ehemaliger Priester Pfarrei St. Anna Frauenfeld
Bild: PD

Murgspritzer

Top, die Wette gilt bis 2020

Verpatzt, vergeben, vertan. Die Chance, das Wild zu erlegen, ist vorbei. Bevor es überhaupt vor die Flinte gelaufen ist. Noch vor dem 85. Frauenfelder Waffenlauf am Sonntag haben die neuen Herren Stadträte die Gelegenheit verpasst, die Krawattenpflicht für Frauenfelder Exekutivmitglieder umzustossen.

Mindestens weitere 365 Tage also bestimmt der inoffizielle Grundsatz, wie sich die Herren Stokholm, Hugentobler und Elliker in Stadtratssitzungen zu kleiden haben. Dabei setzte sich Letzterer nach seinem Amtsantritt im Juli unmissverständlich zum Ziel, für die Abschaffung dieser Regel kämpfen zu wollen. Erst recht, nachdem die beiden Neuen im Sommer zur ersten Sitzung ohne Schlips um den Hals auftauchten und prompt Schimpfis vom Stapi einfingen. Nun fordert Elliker also seinen Chef heraus, das Kehle zuschnürende Accessoire sei zu Fall zu bringen, sofern der Biomilchlandwirt im Tarnanzug die über 42 Kilometer von Frauenfeld nach Wil und zurück schneller als Stokholm zurücklege. 4 Stunden, 36 Minuten und 30,7 Sekunden: Diese Stokholm'sche Marke aus dem Vorjahr gölte es für Elliker zu knacken.

Hätte, hätte, Fahrradkette. Denn für heuer fällt das stadtratsinterne Duell ins Wasser, zumal Andreas Elliker nach dem Schicksalsschlag auf seinem Hof verständlicherweise das Lauftraining hat schleifen lassen. Der kleidungstechnische Angriff ist also vertagt. Dafür greife er nächstes Jahr garantiert an. Dann sei die Zeit reif für die Beseitigung der Krawattenpflicht für Sitzungen im Büro des Stadtpräsidenten temporär zu stürzen: entweder bei hitzigen Temperaturen im nächsten Sommer oder ab kommendem Wochenende nach einem kräftigen Schluck Glühwein bei HP Maier und seinem Team am Schlossberg.

Samuel Koch

Budgets und Liegenschaften

Frauenfeld Die Kirchenvorstanderschaft von katholisch FrauenfeldPlus lädt kommenden Montag, 18. November, zur Budgetversammlung. Beginn in der katholischen Kirche Bruder Klaus in Gachnang ist um 19.30 Uhr. Im Zentrum stehen das Budget 2020 sowie diverse Liegenschaftsanierungen. Es gibt auch Infos aus der Pfarrei und der Kirchgemeinde. Jungwacht und Blauring schenken danach Glühwein und Suppe aus. (red)